

**Kurzbeschreibung ausgewählter Projekte  
des Interreg V A-Programms „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“**

**ABH001      Vertiefung und Ausbau der thematischen Schwerpunkte der IBH  
(genehmigt LA am 09.11.2015)**

Die Bodenseeregion verfügt über ein großes Potenzial an Hochschulen. Die Förderung ihrer grenzüberschreitenden und hochschulartenübergreifenden Vernetzung soll dazu beitragen, das vorhandene Wissen für die Region nutzbar zu machen und einen Beitrag zur Positionierung als Wissens-, Forschungs- und Bildungsregion Bodensee zu leisten.

Durch die Förderung von sog. Schwerpunktprojekten, die sich thematisch an den für die Bodenseeregion aktuellen Themen orientieren, wird ebenso ein Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung geleistet wie durch sog. Regionalprojekte, die durch die Beteiligung von Umsetzungspartnern langfristig und über die Projektlaufzeit hinaus Wirkungen für die Bodenseeregion erzielen sollen. Darüber hinaus sollen grenzüberschreitende Angebot in Lehre und Weiterbildung den Bildungsstandort Bodensee stärken. Flankiert werden diese Projektförderungen durch Maßnahmen zum Wissens- und Technologietransfer, zur Zugänglichkeit von Wissen und zur Öffentlichkeitsarbeit, um die Ergebnisse des Projekts wie auch weiterer Aktivitäten einem Fachpublikum und der Öffentlichkeit vorzustellen.

Das Projekt soll dazu beitragen, die Zahl der grenzüberschreitenden Forschungsaktivitäten und der grenzüberschreitend tätigen Forschenden in der Region zu erhöhen. Durch das aktive Netzwerk der IBH-Mitgliedshochschulen kann langfristig die Vernetzung der Hochschulen und der Forschenden in der Bodenseeregion gewährleistet werden. Die Internationale Bodensee-Hochschule bietet nicht nur Forschungs Kooperationen auf der Projektebene, sondern schafft Plattformen für den Wissensaustausch und den Wissenstransfer zwischen Hochschulen, Wirtschaft und Gesellschaft in der Bodenseeregion. Hiervon profitieren die Mitgliedshochschulen ebenso wie die der Wirtschafts- und Lebensraum Bodensee.

EU-Förderung:	597.600,- Euro
Nat. Finanzierung EU:	398.400,- Euro
Interreg-Förderung CH:	466.500,- Euro
Nat. Finanzierung CH:	466.500,- Euro
Beteiligung FL:	71.000,- Euro
Gesamtvolumen des Projekts:	2.000.000,- Euro

Beteiligte Partner  
Bundesland Vorarlberg  
Bundesland Baden-Württemberg  
Freistaat Bayern  
Fürstentum Liechtenstein  
Kanton Appenzell-Ausserrhoden  
Kanton Appenzell-Innerrhoden  
Kanton Schaffhausen  
Kanton St. Gallen  
Kanton Thurgau  
Kanton Zürich

**ABH028      Schonendes reaktives Fügen von Mikrosystemen  
(genehmigt LA am 07.04.2016)**

Beim Aufbau von Bauelementen aus der Mikroelektronik oder Mikrosensorik besteht häufig der Bedarf nach einer stressarmen, dauerhaft festen und möglichst gut wärmeleitenden Fügeverbindung mit dem Substrat. In vielen Fällen kann konventionelles Reflowlöten nicht eingesetzt werden, weil die Bauelemente entweder die auftretenden Temperaturen nicht schadlos überstehen oder nach dem Abkühlen unter hohem thermomechanischem Stress stehen, was sich negativ auf deren Eigenschaften auswirkt.

Das reaktive Fügen ist solch ein innovatives Verfahren, das stressarme, hochfeste und gut wärmeleitende Fügeverbindungen ermöglicht, ohne die Bauteile thermisch zu belasten. Das reaktive Fügen basiert darauf, dass durch eine sehr schnell ablaufende exotherme Reaktion die Wärme für den Lötprozess praktisch nur in der Fügezone auftritt, die Bauelemente jedoch nicht erwärmt werden. Allerdings wird durch die rasche Erwärmung und Abkühlung in der Fügezone eine Stoßwelle erzeugt, die zum Ausfall von sehr empfindlichen Bauteilen, wie z.B. halbleiterbasierten Sensoren oder Peltierelementen, führen kann.

Ziel dieses Projekts ist es daher, durch geeignete Maßnahmen diese Stoßwelle zu dämpfen, um dadurch den reaktiven Fügeprozess für empfindliche Bauelemente zu ermöglichen. Es wird erwartet, dass sich die Forschungs- und Innovationsfähigkeit der Region durch Erarbeitung eines innovativen technologischen Prozesses dank der Erweiterung der grenzüberschreitenden Forschungskapazitäten steigern wird.

Zur Verbreitung der Ergebnisse sind folgende Maßnahmen geplant:

- wissenschaftlich-technologischer Bericht der Projektergebnisse,
- technologischer Transfer, im speziellen Prozessvorführung für interessierte Firmen,
- Workshop für die Industrie im Bereich Sensoren

Die erwarteten Wirkungen sind folgende:

- Stärkung einer institutionellen Zusammenarbeit in der Region
- Technologischer Fortschritt in der Verbindungstechnik für Mikrosysteme
- Einführung des erarbeiteten Prozesses durch Industriepartner in der Region

EU-Förderung:	329.617,50 Euro
Nat. Finanzierung EU:	219.745,00 Euro
Interreg-Förderung CH:	269.052,64 Euro
Nat. Finanzierung CH:	269.052,64 Euro
Gesamtvolumen des Projekts:	1.087.467,78 Euro

Beteiligte Partner

Hahn-Schickard-Gesellschaft für angewandte Forschung e.V  
Empa, Schweiz

**ABH013      Entwicklung praktikabler Maßnahmen zur Vermeidung von wirtschaftlichen Schäden durch die Kirschessigfliege (genehmigt LA am 09.11.2015)**

Globalisierung und Klimawandel bedingen einen Anstieg von Schäden durch invasive Arten. Bei einem Schädling wie der Kirschessigfliege, welche ein sehr hohes Schadpotenzial besitzt (enorme Vermehrungsrate, Ovipositor, breites Wirtsspektrum), müssen geeignete Schutzmaßnahmen sowie Informationssysteme möglichst schnell entwickelt werden. Nur so sind hohe wirtschaftliche Schäden zu vermeiden.

Dieses Projekt hat zum Ziel, Schutzmaßnahmen gegen Schäden der Kirschessigfliege zu entwickeln bzw. ihre Praxistauglichkeit zu überprüfen und zu verbessern. Hierbei werden in Labor-, Halbfreiland- und Freilandversuchen Maßnahmen wie Einnetzen, Massenfang und die Wirkungsweise natürlicher Lockstoffe oder Repellentien untersucht. In einem Monitoring wird ständig die Entwicklung der Kirschessigfliegenpopulation in der Region überprüft. Außerdem kann hier ebenfalls ein Monitoring von Nützlingen sowie die Berechnung von Schadschwellen eingebunden werden. Durch den ständigen Austausch des aktuellen Untersuchungsstandes zwischen den Projektpartnern, auf regelmäßig stattfindenden Projekttagen, ist die Entwicklung eines dynamischen, dem Schadinsekt angepassten Schutzkonzept auch über die Landesgrenzen hinweg möglich.

Alle Erkenntnisse aus diesem Projekt werden über Beratungsstellen (Warndienste), über Informationssysteme sowie über Tagungen und Informationsveranstaltungen an die Praxis weitergegeben. Besonders zu betonen ist hierbei die Reichweite dieses Projektes, die wie die Kirschessigfliege selbst Ländergrenzen überschreitet.

EU-Förderung:	673.903,- Euro
Nat. Finanzierung EU:	449.269,- Euro
Gesamtvolumen des Projekts:	1.123.172,- Euro

**Beteiligte Partner**

Kompetenzzentrum Obstbau Bodensee  
Hochschule Weihenstephan-Triesdorf  
Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft (LfL)  
Landwirtschaftskammer Vorarlberg  
Österreichische Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit GmbH  
Agroscope - Institut für Pflanzenbauwissenschaften  
Landwirtschaftliches Bildungs- und Beratungszentrum, Arenenberg  
Landwirtschaftliches Zentrum St. Gallen  
Strickhof, Zürich

**ABH020      Konzepte für energieeffiziente, klimaverträgliche „LOW TECH“-Gebäude  
im Bodenseeraum  
(genehmigt LA am 09.11.2015)**

Strategisches Ziel des Projekts ist die langfristige und nachhaltige Reduktion des Energieverbrauchs im Gebäudesektor in Neubau und Bestand, bei kritischer Auseinandersetzung mit Haustechnik und Steuerungskomponenten. Angestrebt werden klimaverträgliche Bauten mit hohem Komfort, geringem Energiebedarf und langfristig überdurchschnittlicher Werterhaltung durch an den Klimawandel angepasste Bauweise und hohe Robustheit im Betrieb.

Als bewusster Kontrapunkt zur immer stärkeren Technisierung von Gebäuden sollen im Projekt länderübergreifend und koordiniert „Low Tech“-Gebäudekonzepte analysiert und entwickelt werden, ohne auf hohe energetische Standards und weitgehende Reduktion von CO<sub>2</sub>-Emissionen zu verzichten. Unter Low-Tech-Gebäuden sind im Projektzusammenhang Bauten zu verstehen, die so konzipiert sind, dass ein möglichst geringer technischer, energetischer und finanzieller Input bei möglichst geringem Energieverbrauch im Betrieb erreicht wird. Betrachtet wird der gesamte Lebenszyklus der Bauten von Wohngebäuden, als auch von Nichtwohngebäuden.

Zum Projektstart wird durch eine Fachgruppe aller Partner ein länderübergreifendes Anforderungsraster für energieeffiziente Low-Tech-Gebäude unter Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen der Länder, erstellt. Daraufhin werden bestehende energieeffiziente Low-Tech-Gebäude im Bodenseeraum identifiziert und in einem Katalog mit Darstellung und Abgleich der unterschiedlichen Betrachtungsmaßstäbe dargestellt. Auf Grundlage des Katalogs begleitet, dokumentiert und validiert jeder Partner zusätzlich je zwei Pilotgebäude in seinem Projektgebiet bei Planung und Bau. Daraus entstehen Dokumentationen und Empfehlungen für zielführende Anforderungen an Neubauten und Generalsanierungen für Bauämter und öffentliche Planungsträger, in denen die Merkmale zukunftsweisender, klimagerechter Gebäude für den Bodenseeraum dargestellt werden.

EU-Förderung:	350.280,- Euro
Nat. Finanzierung EU:	150.120,- Euro
Interreg-Förderung CH:	63.400,- Euro
Nat. Finanzierung CH:	63.400,- Euro
Beteiligung FL:	122.800,- Euro
Gesamtvolumen des Projekts:	750.000,- Euro

Beteiligte Partner  
Energieinstitut Vorarlberg  
Energie- Umweltzentrum Allgäu gemeinnützige GmbH  
Energieagentur Ravensburg gGmbH  
Energieagentur St. Gallen GmbH  
Universität Liechtenstein

**ABH004 Kleingewässer für die Bodenseeregion - Netzwerk für Artenvielfalt und Umweltbildung  
(genehmigt LA am 09.11.2015)**

In dem Projekt soll durch die Anlage und Neugestaltung von mindestens 60 Kleingewässern die Biodiversität in der Bodenseeregion und der Ausbau der grünen Infrastruktur gefördert werden.

Kleingewässer sind als Habitate und Trittsteinbiotope und durch ihre Strahlwirkung von mehreren Kilometern wichtige Elemente zur Förderung und Erhaltung der Biodiversität. Einzelne Gewässer können zwar relativ klein und unbedeutend erscheinen, doch insgesamt gesehen haben die Millionen kleiner Gewässer weltweit einen Flächenanteil von 30 Prozent aller stehenden Binnengewässer. Sowohl Einzelgewässer als auch Kleingewässernetzwerke sind für den Erhalt vieler Arten wichtig um Amphibien zu schützen und um für Säugetiere und Vögel ein komplexes Mosaik von Feuchtgebieten anzubieten.

Mit der grenzüberschreitenden Vernetzung unterschiedlicher Akteure aus dem Naturschutz und der damit einhergehenden gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit kann in den Ländern am Bodensee auf die Problematik der Kleingewässer aufmerksam gemacht und die Akzeptanz für deren Schutz nachhaltig und flächendeckend gesteigert werden. Gleichzeitig wird ihr Wert als Teil eines großen Lebensraumverbundes in der Euregio vermittelt und transnationale Schutzbemühungen werden besser verstanden.

EU-Förderung:	466.590,- Euro
Nat. Finanzierung EU:	311.060,- Euro
Interreg-Förderung CH:	24.675,- Euro
Nat. Finanzierung CH:	37.012,- Euro
Gesamtvolumen des Projekts:	839.337,- Euro

Beteiligte Partner  
Bodensee-Stiftung  
Heinz Sielmann Stiftung  
BUND Regionalverband Bodensee-Oberschwaben  
Gemeindeverwaltungsverband Donaueschingen  
Landratsamt Bodenseekreis  
BUND Naturschutz in Bayern e.V.  
Stadt Friedrichshafen  
Naturschutzbund Vorarlberg  
Naturschutzverein Rheindelta  
Pro Natura Thurgau

**ABH034 Bodenseegärten – Natur und Kultur im Garten  
(genehmigt LA am 07.04.2016)**

Im Netzwerk Bodenseegärten haben sich 13 Gärten und eine Gartenkooperation miteinander verbunden. Neben der Vernetzung der Gärten und Förderung der Zusammenarbeit ist es dem Verein Bodenseegärten wichtig, das Thema Natur und Kultur im Garten sowie die Sensibilisierung dazu im internationalen Bodenseeraum zu verbreiten. Ziel des Projektes ist es, neue innovative und nachhaltige Produkte und Angebote in diesem Bereich zu lancieren und die grenzüberschreitende Attraktivität des gemeinsamen Natur- und Kulturerbes zu steigern. Damit werden auch mehr Besucher das Natur und kulturelle Erbe im Programmgebiet besuchen. Dies auch immer mit Blick auf die Grosse Landesgartenschau in Überlingen 2020, die Gartenschau von Bayern in Lindau 2021, die Gartenschau in Wangen im Allgäu 2024 sowie die geplante EXPO Ostschweiz 2027.

Der Verein Bodenseegärten will sich zukünftig mehr in die Breite entwickeln, d.h. er möchte das Thema Gärten in verschiedenen Kreisen weiter etablieren (Bevölkerung, Tourismus (Hotellerie, Gastronomie), Wirtschaft, Kommunen/Gemeinden, Politik etc.). Damit soll auch nicht zuletzt all diesen Gruppen einen oft "einfachen" Weg zur nachhaltigen/sanften Entwicklung aufgezeigt werden. Es entsteht dadurch auch eine gemeinsame Bodensee-Identität und die Beteiligten werden motiviert, näher zusammenzuarbeiten, sich auszutauschen und voneinander zu lernen.

EU-Förderung:	130.200,00 Euro
Nat. Finanzierung EU:	86.800,00 Euro
Interreg-Förderung CH:	81.333,36 Euro
Nat. Finanzierung CH:	122.000,00 Euro
Gesamtvolumen des Projekts:	420.333,36 Euro

**Beteiligte Partner**

Verein Bodenseegärten, Salenstein, CH

Thurgau Tourismus

Napoleonmuseum Thurgau

Stiftung Kartause Ittingen

Schloss Wartegg

Bioforce AG

BBZ Arenenberg

Archäobotanischer Garten

Tourismus Untersee e.V

Mainau GmbH

Kur und Touristik Überlingen GmbH

Lindau Tourismus und Kongress GmbH

Kloster und Schloss Salem

Neues Schloss Meersburg

Verkehrsverein Reichenau e.V

Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg

**ABH018 Demografie-Netzwerk – zukunftstaugliche Kommunen und Regionen –  
aktiv dem demografischen Wandel begegnen  
(genehmigt LA am 09.11.2015)**

Im gesamten Projektgebiet wird es Anpassungen an die demografischen Veränderungen geben müssen. Diese betreffen beispielsweise die Art und Weise des Zusammenlebens, die Versorgung der Bevölkerung oder die Infrastruktur. Die Palette der strategischen Felder aus Politik und Verwaltung, welche durch den demografischen Wandel betroffen sind, ist extrem breit. In einer Vielzahl von Bereichen gilt es deshalb, die Weichen rechtzeitig zu stellen, innovative Wege der vorausschauenden Anpassung zu unterstützen und mit allen Beteiligten zielgerichtet und verlässlich zu kooperieren. Auf diese Weise kann die Alterung der Bevölkerung positiv und letztendlich für alle erfolgreich gestaltet werden.

Um dies zu erreichen haben sich im Projekt „Demografie-Netzwerk“ Partner aus unterschiedlichen Gebietskörperschaften (Gemeinde, Stadt, Landkreis, Kanton) zusammengeschlossen, um gemeinsam zu agieren. Sie alle stehen vor ähnlichen Herausforderungen, die sich speziell auch im ländlichen Raum durch den demografischen Wandel ergeben.

Schwerpunkt des Vorhabens ist der Austausch zu konkreten Umsetzungen, wobei die Verwirklichungen vor Ort (Reallabore) stets auf eine langfristige Wirkung abzielen und mit Beteiligung der Betroffenen angegangen werden. Die Partner werden im Rahmen des Demografie-Netzwerkes unterschiedliche Themenfelder bearbeiten, die alle für den demografischen Wandel im Projektgebiet relevant sind. Ziel ist es, in allen Reallaboren sowohl die Prozesse innovativ zu gestalten (strategische Ausrichtung und Beteiligung) als auch herausragende Umsetzungen zu realisieren. Aus den Reallaboren, welche die Partner vor Ort durchführen, sollen konkrete Erkenntnisse zur Vorgehensweise, den angewandten Werkzeugen und der strategischen Zielerreichung gewonnen werden, auf welchen die anderen Partner aufbauen können. Die gemeinsame Auswertung der Reallabore wird diesen Übertragungsprozess noch erleichtern.

Am Ende des Projektes stehen somit ein Katalog von innovativen Vorgehensweisen und Prozessen sowie konkrete beispielhafte Umsetzungen. Diese Ergebnisse und Erkenntnisse zum demografischen Wandel können innerhalb der Projektpartner übernommen werden aber auch darüber hinaus Anwendung finden. Die Vernetzung und der Erfahrungsaustausch der Verantwortlichen aus den beteiligten Gebietskörperschaften schafft ein Netzwerk von Experten, welches sich gegenseitig unterstützt und auch über den Projektzeitraum hinaus bestehen bleiben sollte.

EU-Förderung:	586.204,- Euro
Nat. Finanzierung EU:	390.803,- Euro
Interreg-Förderung CH:	73.140,- Euro
Nat. Finanzierung CH:	109.710,- Euro
Gesamtvolumen des Projekts:	1.159.856,- Euro

Beteiligte Partner  
Schwarzwald-Baar-Kreis  
Gemeinde Königfeld  
Gemeinde Tuningen  
Stadt Singen  
Kanton Schaffhausen

**ABH026 Interreg-Kleinprojektfonds im IBK-Kleinprojektfonds für grenzüberschreitende Kooperationsprojekte auf lokaler und regionaler Ebene (genehmigt LA am 09.11.2015)**

In der Bodenseeregion besteht eine langjährige Tradition der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit, die sich in zahlreichen etablierten Institutionen über die Grenzen hinweg manifestiert. Weniger ausgeprägt sind grenznachbarschaftliche Kontakte jedoch auf Ebene der Bevölkerung und Gesellschaft. Bereits im Jahr 2010 schuf die Internationale Bodensee Konferenz (IBK) daher ein Förderangebot für grenzüberschreitende Begegnungs- und Austauschprojekte speziell auf lokaler und regionaler Ebene, den IBK-Kleinprojektfonds. Ziel war es, die traditionelle Verbundenheit der Menschen in den Grenzregionen zu stärken und die Identifizierung mit der Bodenseeregion zu erhöhen.

Das Projekt wurde mit Kofinanzierung des Interreg IV-Programms „Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein“ realisiert. Nach der sehr erfolgreichen Pilotphase 2010 bis 2014 beschlossen die IBK-Regierungschefs, den Kleinprojektfonds in Interreg V fortzusetzen. Der IBK-Kleinprojektfonds soll weiterhin die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der zivilgesellschaftlichen Ebene (Bürger, Initiativen, Vereine, NGO, Verbände) genauso fördern wie kleinere Kooperationen der staatlich-institutionellen Ebene (Gemeinden, Verwaltung, Kammern). Weiter soll auch die Zusammenarbeit zwischen Bürgern und Institutionen unterstützt werden. Der Interreg Kleinprojektfonds fokussiert auf die Verbesserung der grenzüberschreitenden institutionellen Zusammenarbeit. Gefördert werden insbesondere Projekte, die auf Erfahrungsaustausch und Netzwerkbildung abzielen und die Grundlage für weiterführende gemeinsame Projekte schaffen und die Modellcharakter besitzen oder neuartige Ansätze für gemeinsame Herausforderungen in der Bodenseeregion entwickeln. Die Förderung erfolgt mit Interreg-Mitteln. Gefördert werden grenzüberschreitende Projekte mit Gesamtkosten bis zu 50.000 Euro bei einer maximalen Fördersumme von 25.000 Euro und einem Fördersatz von 60% für Kosten von EU-Partnern und 50% für Kosten von Partnern aus der Schweiz oder dem Fürstentum Liechtenstein.

EU-Förderung:	597.600,- Euro
Nat. Finanzierung EU:	398.400,- Euro
Interreg-Förderung CH:	466.000,- Euro
Nat. Finanzierung CH:	467.000,- Euro
Beteiligung FL:	71.000,- Euro
Gesamtvolumen des Projekts:	2.000.000,- Euro

**Beteiligte Partner**

Land Baden-Württemberg / RP Freiburg / IBK-Geschäftsstelle  
 Freistaat Bayern  
 Land Vorarlberg  
 Kanton Appenzell-Ausserrhoden  
 Kanton Appenzell-Innerrhoden  
 Kanton St. Gallen  
 Kanton Schaffhausen  
 Kanton Thurgau  
 Kanton Zürich  
 Fürstentum Liechtenstein



**ABH007      Gemeinsam Grenzen überwinden - Koordinationsstelle für den  
Kleinprojektfonds der Hochrheinkommission  
(genehmigt LA am 09.11.2015)**

Das Zusammenwachsen Europas über die Grenzen ist das Ziel der europäischen Integration. Insbesondere in den Grenzräumen ist es spürbar, dass dieser Prozess noch nicht abgeschlossen ist. Nur wenn sich Europäer treffen und Kontakt zu den Nachbarländern eine Selbstverständlichkeit ist, werden die Länder an den Nahtstellen der EU-Binnen- und Außengrenzen dauerhaft zu einer Einheit zusammenwachsen.

Wichtig ist, dabei den Kontakt zu den Bürgern zu wahren und sie in diesen Prozess einzubinden. Besonders zielführend ist es ehrenamtlich engagierte Bürger aus den Bereichen Kultur, Tourismus, Sport, Schule, Bildung, Vereine, Jugendarbeit, sowie Umwelt und Naturschutz einzubinden. Gerade diese Gruppen können es jedoch häufig nicht leisten, Projekte aus dem regulären INTERREG-A-Programm durchzuführen, da es hohe Ansprüche an Kofinanzierung und auch an Administration und Buchführung stellt. Auch liegt das Zielerreichungsrisiko im Programm INTERREG V auf Seiten des Antragstellers, was die Hemmschwelle für private und kleinere Akteure erhöht.

Hier bietet ein sog. Kleinprojektfonds die Lösung. Die einzelnen Projekte benötigen weniger Gesamtvolumen und auch die Abrechnungsmodalitäten sind in der Regel einfacher ausgestaltet. Die Antragsteller erhalten eine wertvolle, ortsnahe Beratungsleistung und Unterstützung durch die KPF-Verwaltung, die mit der Durchführung europäischer Projekte vertraut ist.

Durch die gemeinsame Projektdurchführung bilden sich zwischen den Antragstellern grenzüberschreitende Kontakte und meist sogar dauerhafte Netzwerke. Auch richten sich viele Kleinprojekte direkt an die Öffentlichkeit, so dass sie ein guter Multiplikator sind und eine wertvolle Plattform für Europa.

Aufgrund der bisherigen positiven Erfahrungen hat die Hochrheinkommission (HRK) im Jahr 2015 einen eigenen Kleinprojektfonds "Begegnungen am Hochrhein" eingerichtet. Dafür stellen ihre Träger jährlich 22.000 € für die Förderung von Begegnungsprojekten ein.

Der Fonds unterstützt grenzüberschreitendes, bürgerschaftliches Engagement in den Bereichen Kultur, Tourismus, Sport, Schule, Bildung, Vereine, Jugendarbeit sowie Umwelt- und Naturschutz. Die Projekte werden mit 50 % der förderfähigen Kosten unterstützt und haben i.d.R. ein Volumen von bis zu 5.000€. Jährlich sollen damit 5 bis 6 Projekte unterstützt werden.

EU-Förderung:	95.255,- Euro
Nat. Finanzierung EU:	63.503,- Euro
Interreg-Förderung CH:	52.919,- Euro
Nat. Finanzierung CH:	52.920,- Euro
Gesamtvolumen des Projekts	264.597,- Euro

Beteiligte Partner  
Hochrheinkommission  
Landkreis Waldshut  
Landkreis Lörrach  
Kanton Aargau  
Kanton Schaffhausen